

Stuttgarter Zeitung vom: \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_ vom: \_\_\_\_\_

Mühlacker Tagblatt vom: 20.02.17  
 Pforzheimer Zeitung vom: \_\_\_\_\_  
 Vaihinger Kreiszeitung vom: \_\_\_\_\_

OBR

# Großglattbacher machen ihrem Ärger Luft

Einwohner des Stadtteils fühlen sich in der Kommunalpolitik schlecht vertreten – Konkrete Wünsche für die Infrastruktur geäußert

VON NORBERT KOLLROS

**MÜHLACKER-GROSSGLATTBACH.** Bei den Großglattbachern hat sich dem Anschein nach gehörig Frust angestaut, weil sie nach eigener Einschätzung in der Mühlacker Stadtpolitik keine Lobby mehr haben. Diese Unzufriedenheit entlud sich bei der Zukunftswerkstatt im Gemeindehaus, wo Klagen darüber laut wurden, seit der letzten Kommunalwahl keinen Vertreter mehr im Gemeinderat zu haben.

Der Mühlacker Höhenstadteil hatte das Nachsehen, als der Gemeinderat die „unechte Teilortswahl“ aufgab, die zuvor jedem Stadtteil eine Vertretung im Gemeinderat garantierte. Bei der Wahl im Mai 2014 ging Großglattbach leer aus, zuvor saßen noch zwei Mitbewohner im Stadtrat. In mindestens drei der sechs Arbeitsgruppen wurde am Samstag der ausdrückliche Wunsch an die Stadt herangetragen, in irgendeiner Form mehr Bürgerbeteiligung zu ermöglichen. Konkrete Vorstellungen reichen von der Einführung einer Ortschaftsverfassung samt Ortschaftsrat bis hin zu Bürgersprechstunden von Stadträten oder dem Oberbürgermeister.

Dieser räumte in seinem Schlusswort nach der Präsentation der Gruppenarbeiten ein, dass es Großglattbach bei der letz-

ten Wahl „hart getroffen“ habe. Andere Stadtteile seien gestärkt worden, so Frank Schneider weiter, so auch Mühlhausen mit derzeit drei Stadträten. Der OB versprach, dem Gemeinderat zu empfehlen, sich dieses Mankos dringend anzunehmen.

Ein anderes Thema, das die Stadtteilbewohner beschäftigt, ist die fehlende An-

bindung sowohl in Richtung Vaihingen wie auch nach Wiernsheim. Wer in den beiden Nachbarorten einen Arzt besuchen wolle, müsse mit dem Bus einen zeitraubenden Umweg über Mühlacker in Kauf nehmen.

Ein weiteres die Infrastruktur betreffendes Thema war die örtliche Nahversorgung, die im vorhandenen Umfang mit Bäu-

cker und Metzger sowie eines Gemüsehandels unbedingt erhalten werden müsse. „Sonst stirbt unser Dorf aus“, befürchtete der Berichterstatter aus der zuständigen Arbeitsgruppe. Als Manko wird eine fehlende Dorfkeipe empfunden. Einmal in der Woche, vielleicht Freitag abends, dazu das Bürgerhaus freigeben, lautete der Vorschlag aus einer Runde. Mehr gemacht gehört aus der Kelter, so ein gleichfalls nicht nur einmal geäußelter Wunsch. Andersorts stellten solche Bauwerke ein Schmuckstück dar, in Großglattbach sei's eher „ein Sauladen“, polterte ein Kritiker.

Auch die mittelfristige Zukunft des Ortes beschäftigte eine Gruppe. Über das aktuell in der Erschließung befindliche Neubaugebiet „Pforzheimer Weg“ hinaus sollten die Weichen für weitere Wohnbebauung gestellt werden. Geradezu beispielhaft laufe in dieser Beziehung die Entwicklung in Wiernsheim.

Oberbürgermeister Schneider fand trotz kritischer Anmerkungen zur Stadtpolitik versöhnliche Worte für die Diskutanten: Aus der Vielzahl der Beiträge sei ablesbar, dass im Ort ein guter Zusammenhalt herrsche. Dies sei auch daran festzumachen, dass im Verhältnis zur Einwohnerzahl die Beteiligung an der Zukunftswerkstatt in Großglattbach am stärksten gewesen sei.



Im voll besetzten Großglattbacher Gemeindehaus werden Zukunftsstrategien für den Ort beraten. Im Bild stellt Jochen Geisinger die Ergebnisse einer Gruppe vor. Foto: Kollros